

Zufriedenheit behinderter und nicht behinderter Mütter mit der medizinischen Betreuung während der Geburt

Anja Seidel, Marion Michel, Sabine Wienholz, Steffi G Riedel-Heller

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health

Hintergrund

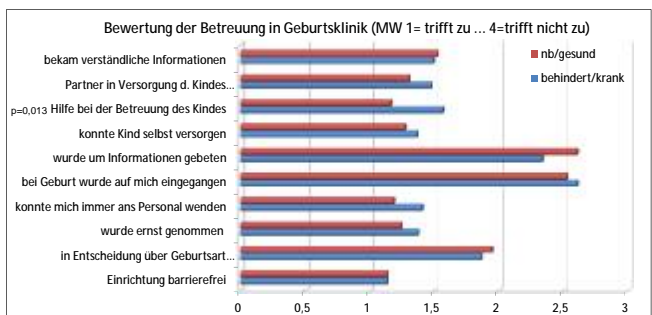
Das Thema Behinderung und Elternschaft gewinnt besonders seit der Ratifizierung 2009 der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Deutschland größere öffentliche Aufmerksamkeit. Es lassen sich jedoch Unsicherheiten in Bezug auf die medizinische Versorgung bei Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt feststellen. In der im Auftrag der Roland Ernst Stiftung für Gesundheitswesen durchgeführten Studie „Einflussfaktoren auf Fertilität, Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft behinderter und chronisch kranker Frauen und Männer“ wurde u.a. die Zufriedenheit mit der medizinischen Betreuung behinderter bzw. chronisch kranker Frauen und ihre gesunde Vergleichsgruppe analysiert.

Design

Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Sekundärauswertung der Perinatalstatistik Sachsen 2008/2009 • Screeningbefragung zum Zeitpunkt der Geburt • teilstrukturierte schriftliche Befragungen (T0 –T2)
Messzeitpunkte	T0: 4 Wochen nach Klinikentlassung T1: 6 Monate nach Klinikentlassung T2: 12 Monate nach Klinikentlassung
Erhebungszeitraum Screeningbefragung	2 Kliniken: April bis September 2011 1 Klinik: Juli bis Dezember 2011
Stichprobengröße	Screening: 1.160 (155 behindert/1005 nicht behindert) T0: 80 (47 behindert/33 nicht behindert) T1: 59 (37 behindert/22 nicht behindert) T2: 48 (29 behindert/19 nicht behindert)

Beschreibung der Stichprobe			
	ohne Erkrankung / Behinderung	mit Erkrankung / Behinderung	davon anerkt. Schwerbehinderung
Anzahl	86,6% (n=1.005)	13,4% (n=155)	1,2% (n=14)
Anzahl T0	41,2 (n=33)	58,8 (n=47)	8,8 (n=7)
Altersdurchschnitt Screening	29,7	29,9	27,7
Altersdurchschnitt T0	30,2		
Art d. Erkrankung/ Behinderung (in %, gerundet)	Erkrankungen der inneren Organe: 30 Endokrinologische Erkrankungen: 26 Psyche: 13 Mehrfachschiädigung: 11 Neurologische Erkrankung: 7 Muskel/Skelettsystem: 4 Sonstiges: 8		
T0			

Ergebnisse



Während von nichtbehinderten / gesunden Frauen die Betreuung durch den Arzt etwas häufiger uneingeschränkt positiv bewertet wurde, traf das bei behinderten / chronisch kranken Frauen für die Hebammenbetreuung zu. Die Unterschiede sind jedoch nicht signifikant (Unterschiede in der Bewertung der ärztlichen Versorgung p=0,093). Etwas kritischer wurde von beiden Gruppen die Betreuung auf der Wöchnerinnenstation bewertet.

Die Bewertung für die **ärztliche Betreuung** beruht vor allem auf folgenden Punkten:

- Arzt ist freundlich und kompetent: (12 behinderte/chron. kranke und 9 gesunde Mütter)
- Arzt hat alles gut erklärt: (drei behinderte /chronisch kranke und vier gesunde Mütter)
- Arzt wenig gesehen, kein Bedarf: (neun behinderte /chron. kranke und 5 gesunde Mütter)
- Unnahbar, kein Kontakt: (2 behinderte /chronisch kranke und 3 gesunde Mütter)
- Nicht registriert, es ging alles zu schnell (jeweils zwei Mütter)

In Bezug auf die Bewertung der **Hebammen** konzentrieren sich die Aussagen der Mütter im Wesentlichen auf folgende Aspekte:

- Empathisch, hat alles gut erklärt (13 behinderte/chronisch kranke und elf gesunde Mütter)
- Kompetent, gab Sicherheit und klare Anweisungen (zehn behinderte /chronisch kranke und fünf gesunde Mütter)
- sachlich unterstützend, pers. Situation interessiert hinterfragend (behinderte / chronisch kranke Mutter).
- Fünf Mütter hatten infolge einer Sectio kaum Kontakt zur Hebamme.
- Unfreundlich, gleichgültig (eine behinderte/chronisch kranke und fünf gesunde Mütter)
- Drei nichtbehinderte / gesunde Mütter erklärten „alles super“ oder „keine Probleme“.

*„Ärzte waren zeitlich begrenzt, aber ich hatte trotzdem das Gefühl in guten Händen zu sein“
(beh./ chron. kranke Mutter)*

*„Ich wurde aufgebaut, das hat mir immer wieder Kraft gegeben.“
(beh. / chron. kranke Mutter)*

Diskussion

Sowohl in der Bewertung der Geburtsklinik als auch bei der Zufriedenheit mit den Ärzten und Hebamme wird deutlich, dass sich behinderte / chronisch kranke und nichtbehinderte / gesunde Frauen unter der Geburt vor allem eine verständnisvolle Begleitung wünschen, dass sie über Geburtsart und -verlauf mitentscheiden möchten, sich auch unter der Geburt Erklärungen wünschen und einbezogen werden wollen. Die Kommunikation unter der Geburt wird von den Müttern ebenso wie von den befragten Experten als sehr wichtig angesehen. Der von der Mehrheit der Frauen berichtete Umgang zwischen Ärzten bzw. Hebammen und den Frauen stärkt letztlich das Vertrauen in das medizinische Personal und fördert die gute Führbarkeit der Frauen unter der Geburt. Dass sich behinderte / chronisch kranke Frauen weniger einbezogen fühlen, bzw. weniger Unterstützung bekamen als erwartet, sollte zukünftig in der Betreuung dieser Gruppe noch stärkere Beachtung finden. Wünsche und Bedürfnisse behinderter / chronisch kranker Frauen sollten weiter analysiert werden, der Umgang mit chronisch kranken / behinderten Schwangeren und Müttern ist in Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen sowohl für ärztliches als auch pflegerisches Personal zu thematisieren.